

AUSGABE 02/2019

BIST GSCHHEIT

Jubiläum

50

Jahre BSA Burgenland



50 JAHRE BSA BURGENLAND

Werte, Herausforderungen und der Weg in die Zukunft

Die ehemaligen Vorsitzenden Claudia Kreiner-Ebinger, Walter Feymann und Herbert Kanz im Interview auf den Seiten 4/5.

GSCHHEIT GEFEIERT

Lesen Sie den Nachbericht zur 50 Jahre BSA Burgenland Feier mit vielen Freunden und Partnern aus anderen Organisationen auf den Seiten 8 bis 11.

GSCHHEIT HISTORISCH

Wir blicken zurück auf wichtige Meilensteine und bedeutende Wegbegleiter auf den Seiten 6 und 7.

GSCHHEIT EUROPÄISCH

Prof. Wolfgang Schroeders Beitrag zur Zukunft der sozialdemokratischen Idee in Europa lesen Sie auf der Seite 12.



Wohin geht Europa?

Die EU-Wahl als Richtungsentscheidung war Thema einer Veranstaltung in Kooperation mit den FreiheitskämpferInnen, FSG und SJ Burgenland am 11. April. Der Journalist und Politschriftsteller Robert Misik sprach über das Erstarken rechtspopulistischer und rechter Kräfte in Europa und erläuterte, wie die Sozialdemokratie in Zukunft vorgehen muss, um den politischen Diskurs nachhaltig formen zu können, damit sie wieder zu ihrer Stärke findet.

In der anschließenden Diskussion mit EU-Kandidatin Julia Herr und Kathrin Glösel (Autorin und Politikwissenschaftlerin) unter der Moderation von Lejla Visnjic war der Rechtsruck in Europa und wie rechtspopulistische und rechte Parteien das Ruder übernehmen und zunehmend mehr Menschen mitnehmen das Hauptthema. Es wurden Schlüsse gezogen, wie man diese Bewegung stoppen kann – mit Inhalten und viel Überzeugungsarbeit. ■

Burgenland – Vorbild für Europa?

Kann unser so oft als „klein und schwach“ bezeichnetes Burgenland eine Vorbildfunktion für Europa einnehmen? Darüber hat BSA Vorsitzende Claudia Schlag mit Experten am 15. Mai in Steinberg-Dörfel diskutiert. Zahlreiche Beispiele fanden Christian Dax als Spitzenkandidat der SPÖ Burgenland für die vergangene Wahl zum Europaparlament, Energieexpertin Raphaela Reinfeld und Franz Traudtner, Obmann von Bio Austria Burgenland. Sie reichten von der Windkraft und Energieautarkie über Burgenlands Bio-Betriebe, die bereits mehr als ein Drittel ausmachen, bis hin zum Aufstieg des Burgenlandes in den letzten 20 Jahren. ■

Cybersecurity – Wie sicher ist das Internet?

Im Festsaal des STEP-Gästehauses in Pinkafeld drehte sich am 26. Juni alles um das vieldiskutierte Thema „Cybersecurity“. Nach der Eröffnung durch LR Heinrich Dorner diskutierte HTL-Lehrer Bernd Hochwarter mit Bildungsexperten Thomas Schober, Inspektor Horst Reisner aus dem Cybercrime Competence Center des BMI und Christian Koisser von der AK über die Aspekte Konsumentenschutz, Kriminalität und Bildung im Internet. ■



Vorwort zur Jubiläumsausgabe



Claudia SCHLAG
Landesvorsitzende BSA Burgenland

Liebe Freundinnen, liebe Freunde!

Ibiza, Schredder, Spesen – turbulente Monate liegen hinter uns, die sicherlich leider nicht dazu beigetragen haben, das Vertrauen in die Politik zu stärken. Zwischen diesen Skandalen, einer „Kurz soll Kanzler bleiben“-Hysterie und Klimaschutz-Themen gelang es der SPÖ im vergangenen Wahlkampf nicht den Fokus auf die für die Menschen so wichtigen Themen Arbeit, Wohnen und Gesundheit zu legen. Ergebnis war das schlechteste Abschneiden der SPÖ bei Nationalratswahlen seit 1945 – ein Ergebnis, das es nun genau zu analysieren gilt.

Wir im BSA Burgenland haben uns in den vergangenen 50 Jahren des Öfteren genauen Wahlanalysen gewidmet. Wir haben Dinge kritisch hinterfragt, aktuelle Entwicklungen beleuchtet und zu kontroversiellen Diskussionen eingeladen. Wir sind miteinander ins Gespräch gekommen, haben uns gut vernetzt und ausgetauscht sowie viele Freundschaften geschlossen. Kurzum: es ist viel passiert. Auf all das, was wir in den vergangenen 50 Jahren genau auf die Beine gestellt haben, wirft „Bist gscheit...“ in dieser Jubiläumsausgabe einen Blick.

Doch auch in Zeiten von Jubiläumsfeiern gilt es nicht, nur in die Vergangenheit zu blicken: Bei uns heißt es nun wie so oft „Nach der Wahl ist vor der Wahl“ – bereits Anfang des kommenden Jahres schlagen wir unsere Landtagswahl. Wir haben den besten Spitzenkandidaten und mit den Themen Mindestlohn, Pflege, Bio-Wende und Gratis-Kindergarten die besten Themen.

Es wird deshalb in den nächsten Monaten darum gehen, diese Themen weiterzutragen und möglichst viele Menschen davon zu überzeugen, dass nur die SPÖ Burgenland der Garant dafür ist, dass es für die Menschen im Burgenland (und zwar alle!) weiter aufwärts geht.

Auch wir im BSA Burgenland wollen unseren Beitrag dazu leisten. Damit wir nicht nur in 50 Jahren sondern bereits auch im Jänner wieder einen Grund zum Feiern haben ;-)

Aufklärung statt Populismus

Ein rundes Jubiläum wie dieses lädt zum Nachdenken über die Rolle des BSA ein, insbesondere in politisch bewegten Zeiten wie diesen. Nie war es so wichtig wie jetzt, nachzudenken und zu reflektieren. Der „Schlagzeilengesellschaft“ müssen dringend Plattformen der Aufklärung und des Diskurses gegenübergestellt werden!

Dass dies der BSA im Allgemeinen und auch insbesondere im Burgenland hervorragend erfüllt, ist nicht nur an der Zahl der vielfältigen Veranstaltungen messbar, sondern auch an der Intensität des Engagements unserer Mitglieder. Der BSA bietet sich mit all seinen Möglichkeiten als intellektuelle Plattform an, um Lösungen für politische, wirtschaftliche und gesellschaftliche Probleme zu erarbeiten, sein Wissen zu teilen und den sozialen Austausch zu stärken. Wir eröffnen Räume für kritische Diskussionen, gesellschaftlichen Diskurs und politische Aktivität. Im Zentrum unseres Wirkens steht die Durchsetzung von Chancengleichheit und gerechter Verhältnisse. Auch wenn es zunächst vielleicht leiser erscheint, ist es mit Sicherheit nachhaltiger: Nachdenken und Überzeugen sind die besten Instrumente gegen die gegenwärtige Politik des Rechtspopulismus, deren Erfolg darauf basiert, Menschen Angst zu machen. Daher steht im Zentrum unseres Wirkens, uns an die ureigenste Aufgabe der Politik zu halten, Hoffnung zu geben und Perspektiven zu eröffnen! Damit kommt dem BSA als AkademikerInnenorganisation innerhalb der Sozialdemokratie eine besondere Verantwortung zu.

Politisches Engagement heißt nicht nur selbst zu wissen, wie es besser ginge, sondern es bedeutet konkreten Einsatz im Interesse einer gerechteren Welt. Der BSA steht für ein soziales und demokratisches Zusammenleben im Sinne von Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Wir stehen immer auf der Seite der Schwächeren und halten an den Werten der repräsentativen Demokratie fest. Es ist von essenzieller Bedeutung, miteinander zu sprechen und uns austauschen, unser gemeinsames Wissen zu teilen und damit zu vergrößern. Der BSA sieht sich als eine Verbindung von Menschen, die sich eine nachhaltige, positive Veränderung der Gesellschaft wünschen, die nicht darauf basiert, von ihrer Herkunft zu profitieren. Die Sozialdemokratie hat dafür Sorge zu tragen, dass in den Lebensrealitäten der Menschen nicht unterschieden werden kann, ob jemand seine finanziellen und ideellen Grundlagen geerbt oder sich angeeignet hat. Wir wollen die Hoffnung, dass es unseren Kindern besser geht, nähren und erfüllen! In einem aufstrebenden Bundesland, wie es das Burgenland ist, ist dies von besonderer Bedeutung! Für die nächsten 50 Jahre wünsche ich dem BSA Burgenland und uns viel Kraft, Ausdauer und Beharrlichkeit unseren Weg fortzusetzen.

Glück auf! ■

*Andreas Mailath-Pokorny
für „Bist gscheit“ zu 50 Jahre BSA Burgenland*



„50 Jahre BSA Burgenland“ im Interview

Am 27. September feierte der BSA Burgenland mit Freunden und Wegbegleitern sein 50jähriges Bestehen. Moderatorin Nora Schleich hat mit Walter Feymann, Herbert Kanz und Claudia Kreiner-Ebinger drei ehemalige Vorsitzende zum Gespräch gebeten und sie zu Vergangenheit und Gegenwart des BSA befragt. Auch ein Blick in die Zukunft wurde gewagt.

BIST GSCHTEIT: Lieber Walter Feymann, du warst der erste Landesvorsitzende des BSA-Burgenland nach unserem Gründungs- und Langzeitvorsitzenden Gerald Mader, hast somit den BSA Burgenland bereits in sehr frühen Jahren kennengelernt. Wie war dein Eindruck damals?

FEYMANN: Sehr stark in Erinnerung geblieben ist mir eine Anekdote von Fred Sinowatz: Dieser kam Mitte der 50er als junger Beamter in die burgenländische Landesregierung. Er stellte sich beim Landesamtsdirektor Hofrat Karl Posch vor. Dieses Gespräch verlief zu Beginn überraschend freundlich, ja amikal. HR Posch duzte den jungen Akademiker, weil er fälschlicherweise der Meinung war, Sinowatz wäre CV-Bruder, wie es damals absolut üblich war. Der Ton änderte sich rasch, als Posch seinen Irrtum bemerkte. Am Ende des Gesprächs fügte Posch an: „Eins sag ich Ihnen Herr Doktor. Als Roter werden Sie in diesem Land nichts werden!“ Ein großer Irrtum, wie sich später herausstellen sollte. Sinowatz brach als Landespartei-sekretär die längst überkommenen Strukturen der burgenländischen SPÖ auf. Dazu gehörte an der Parteispitze der Wechsel von Alois Wessely zu Hans Bögl und später zu Theodor Kery. Mit Sinowatz und Helmuth Vogl rückten in die Landesregierung zwei Akademiker auf. Das Verhältnis Partei und linke Intellektuelle blieb jedoch längere Zeit reserviert. Von beiden Seiten gab es kritische Distanz und eine abwartende Haltung.

BIST GSCHTEIT: Wie konnte sich diese anfangs schleppende Entwicklung ändern?

FEYMANN: Mit der Politik und der großen Reformbewegung in der Ära Kreisky nahmen die Mitgliederzahlen sprunghaft zu. Mit beiden Entwicklungen ist wieder der Name Sinowatz verbunden als weiterblickender Kulturlandesrat, Bildungs- und Kunstminister. Seine Kulturpolitik öffnete das Burgenland für viele Intellektuelle und Künstler. Das Image des Landes verbesserte sich wesentlich, der Mantel der Rückständigkeit und Verstaubtheit wurde rasch abgelegt. Mit

der Bildungsreform wurden im ganzen Land allgemein- und berufsbildende Schulen errichtet. So konnten viele junge Lehrer optimale Anstellungsmöglichkeiten in der Nähe ihres Heimatortes finden – und die Lehrersektion im BSA wurde bald die größte.

„Mit der Kulturinitiative von Gerald Mader sollte Kultur auch die Dörfer durchfluten. Diese positive Grundstimmung hat auch den BSA getragen.“

Walter Feymann

BIST GSCHTEIT: Welche Rolle spielte dabei Gerald Mader?

MADER: Er setzte in der Kulturpolitik wichtige Akzente, wie etwa die Errichtung der Kulturzentren. Die dörflichen Strukturen sollten bewusst aufgebrochen und kulturelle Aktivitäten auf ein höheres, überregionales Niveau gehoben werden. Es herrschte plötzlich eine positive Aufbruchsstimmung.

BIST GSCHTEIT: Lieber Herbert Kanz, du hast vor 30 Jahren den Vorsitz des BSA-Burgenland übernommen. Welche Themen waren Ende der 1990er Jahre und in den beginnenden 2000er Jahre für den BSA prägend?

KANZ: Ich habe 1999 den Vorsitz von Christa Krammer übernommen. Ich kam wie viele meiner Mitstreiter im Vorstand aus dem Bereich der Bildung, war damals Gymnasialdirektor in Mattersburg. Eine erstmalige Mitgliederbefragung rückte damals das Thema Bildung bzw. Schulpolitik in den Fokus des Interesses. Deshalb organisierten wir Veranstaltungen zu Themen wie Gemeinsame Schule, neue Oberstufenformen, Ganztagschule, Lehrerqualifizierung, Matura und Lehre u.a. Prominente Referenten wie Kanzler Gusenbauer, Hannes Androsch oder Björn Engholm konnten gewonnen werden. Dann wurden Themenfelder wie EU-Osterweiterung, Gesundheit, Pensionen, Wirtschaft, Kunst und Kultur diskutiert. Wichtig war uns die Stärkung des „WIR-Gefühls“, deshalb wurden Exkursionen zu heimischen Leitbetrieben (ORF, BEWAG, BMV, ..) organisiert. Die Busfahrt zum „Güssinger Fasching“ erfreut sich seit damals großer Beliebtheit. Dazu kommt ein eigener Internetauftritt, Informationsblätter als Vorläufer der „Bist gscheit...“ sowie die Prämierung herausragender FH-Diplomarbeiten durch lukrative Geldpreise.

Die Interviewrunde mit
Walter Feymann, Nora Schleich,
Claudia Kreiner-Ebinger und
Herbert Kanz



BIST GSCHIEIT: Welchen Themen und Herausforderungen gilt es sich heute als kritisches Diskussionsforum zu stellen?

KANZ: Die Herausforderungen heute sind im Wesentlichen die gleichen wie vor 20 Jahren, aber weitere sind dazugekommen. Etwa das weltweite Narrativ „Klimawandel“. Greta Thunberg verleiht diesem Thema zusätzlich Schwung, sie will die letzten Zweifler in den Staatskanzleien zur Umkehr bewegen. Österreichs Politik ist gefordert, Nägel mit Köpfen zu machen. Es müssen Energieeinsatz und Umweltschutz in Harmonie gebracht werden und zwar in Symbiose mit vernünftiger Wirtschaftspolitik.

Ein weiteres Thema ist die Überalterung unserer Gesellschaft. Wir werden immer älter, bleiben aber nicht länger gesund wie etwa die Schweden. Es braucht also einen Paradigmenwechsel in der Gesundheitspolitik und -prävention, damit Menschen länger gesund und im Arbeitsleben bleiben können. Davon wiederum hängt die Finanzierung unseres viel beneideten Pensions- und Pflegesystems ab. Letzteres erfährt gerade jetzt im Burgenland völlig neue Ansätze.

Damit die arbeitende Gesellschaft diesem Leistungsanspruch gerecht werden kann, müssen optimale Bildungschancen in einer sich verändernden, digitalisierten Welt geboten werden. Auch an den Schrauben der Bevölkerungsentwicklung muss gedreht werden. Bevölkerungswachstum kann nicht allein durch kontrollierte Zuwanderung erreicht werden, es muss auch eine Familienpolitik Platz greifen, die Jungfamilien Mut macht, mehr Kinder in die Welt zu setzen. All diesen Problemen kann und wird sich der BSA als Think Tank mit seinem intellektuellem Potential stellen und der Partei politische Expertisen liefern.

**„Der BSA ist kein Karriereclub,
er ist eine wichtige Personalressource
im Dienste der Sozialdemokratie.“**

Herbert Kanz

BIST GSCHIEIT: Liebe Claudia Kreiner-Ebinger, als Frau, die fest im Bereich der Erwachsenenbildung verankert ist, hast du in deiner Zeit als BSA-Vorsitzende das Thema Bildung auch stets ins Zentrum gerückt. Welche Aufgabe hat der BSA deiner Meinung nach in diesem Bereich?

KREINER-EBINGER: Wir als Mitglieder müssen hier den Weg in die

Zukunft aufzeigen. Die Sozialdemokratie lässt eine positive Aufbruchsstimmung zu und fördert Initiativen – wie sie es in der Vergangenheit etwa mit der Gründung der Volkshochschulen, dem Institut für Friedensforschung in Schläining, der Burgenländischen Forschungsgesellschaft bis hin zur Fachhochschule getan hat. Ich erinnere mich gerne an unser Buchprojekt „denk.mal“ und der darin erfolgten Auseinandersetzung mit der Zukunft unseres Burgenlandes. Das ist der Geist, mit dem wir vorangehen müssen, um Bildung in jedem Alter zu ermöglichen und zu fördern.

**„Der BSA muss positiv gestärkt
weitermachen und zeigen:
„Wir sind die guten, die fördern!“**

Claudia Kreiner-Ebinger

BIST GSCHIEIT: Wo könnten zukünftig Schwerpunkte und Initiativen gesetzt werden?

KREINER-EBINGER: Eine sehr wichtige Voraussetzung ist schon gegeben: Viele wichtige Positionen im Land sind mit Menschen besetzt, die engagierte Mitglieder im BSA sind und ein Bewusstsein für die Wichtigkeit der genannten Themen haben. Wir bilden einen gewichtigen Think Tank. Darauf aufbauend halte ich die Vernetzung und Kooperation mit anderen Verbänden im Land für äußerst wichtig. Je mehr Leute an einen Strang ziehen, desto stärker wird die Bewegung. Vor allem in den Kommunen muss viel für und mit den Menschen gearbeitet werden – und, was ganz wichtig ist für die künftige Entwicklung: Wir müssen die große Geschichte der Sozialdemokratie erzählen. Wir müssen wieder klarer machen, aus welchen Motiven und für wen wir uns einsetzen. ■

Der BSA Burgenland im Wandel der Zeit

20. November 1999
 Obmann Herbert Kanz feiert mit Fred Sinowatz und Gerald Mader anlässlich 30 Jahre BSA Burgenland.



**27. September 1969
 TAG DER GRÜNDUNG**

Die Gründung des BSA Burgenland findet mit 240 Delegierten aus dem ganzen Burgenland statt.

20. November 1999
 Ein großes Publikum wohnt der Landeskonferenz auf Burg Schlaining bei.



28. September 2001
 Der BSA, vertreten durch Aristoteles Papajanopoulos und Obmann Herbert Kanz prämierte gemeinsam mit LR Helmut Bieler herausragende Diplomarbeiten an der FH Burgenland mit ATS 10.000,-.



1970er – Großer Andrang bei einer BSA Diskussion in den 70ern.



Theodor Kery



Gründungsobmann Gerald Mader



Helmut Vogl und Fred Sinowatz bei einer BSA Veranstaltung.



Gerald Mader mit BSA Mitgliedern.

6. Oktober 2015

Michael Gerbavits, Claudia Schlag, LH Hans Niessl, Roland Fürst und Christina Krumböck.



5. April 2016

Das Vorstandsteam des BSA Burgenland nach der Landeskonferenz in der Bauermühle Mattersburg.



30. November 2011

Mit dem Buch „denk.mal“ startet der BSA ein ein Jahresprojekt anlässlich „90 Jahre Burgenland“ – nicht nur zur Rückschau, sondern vor allem eine Auseinandersetzung mit der Zukunft des Burgenlandes.



23. Oktober 2018

AK-Präsident Gerhard Michalitsch, LR Astrid Eisenkopf, damals LR Hans Peter Doskozil sowie Gerhard Stagl (Wr. Städtische) nahmen an der Landeskonferenz im Eisenstädter Kulturzentrum teil.

2009 – 40-Jahr-Feier des BSA Burgenland in der Cselley Mühle.



Der BSA Burgenland feiert sein 40jähriges Bestehen.



Meinungsforscher und Festredner Peter Filzmaier mit LTP Manfred Moser, LR Peter Rezar und Georg Pehm.



Ehemalige Vorsitzende Claudia Kreiner-Ebinger mit Robert Schneider bei der 40 Jahr Feier.



14. März 2014

Die Landeskonferenz fand in diesem Jahr im März in Mattersburg statt.



23. September 2014

Christian Glanz, Julia Herr, Nadja Ebinger, Andreas Posch, Claudia Schlag, Michael Gerbavits und Robert Hergovich

50 JAHRE: So feierte der BSA Burgenland

Gemeinsam mit Freunden, Wegbegleitern, ehemaligen Funktionären, Gratulanten aus dem BSA Wien und der burgenländischen Politik feierten wir am 27. September in der Cselley Mühle in Oslip unser großes Jubiläum – am Tag genau 50 Jahre nach der Gründung.



Empfang der 50 Jahre BSA Burgenland-Feier in Oslip

Vorsitzende

27.09.1969

Tag der Gründung

1969–1982

Vorsitzender: Gerald Mader

1982–1986

Vorsitzender: Gerald Mader
gf. Vorsitzender: Walter Feymann

1986–1990

Vorsitzender: Walter Feymann

2003–2006

Vorsitzender: Klaus Mezgolits
gf. Vorsitzender: Aristoteles Papajanopulos

2006–2009

Vorsitzender: Michael Gerbavsits
gf. Vorsitzender: Aristoteles Papajanopulos

2009–2011

Vorsitzender: Michael Gerbavsits
gf. Vorsitzende: Claudia Kreiner-Ebinger



Die Gäste beim Jubiläum in bester Feierlaune.



Stv. BSA-Vorsitzende Sandra Steiner mit Josef Tiefenbach, Gerhard Resch und BSA-Beirat Heinz Zitz.



Die Ehrengäste brachten gute Laune mit. Prof Schroeder und Gerald Schlag mit Vorsitzender Claudia Schlag und BSA Präsident Mailath-Pokorny.



Genossen den Empfang im Innenhof. SPÖ Landesgeschäftsführer Christian Dax, Monika Stiglitz, LR und BSA Vorstandsmitglied Heinrich Dörner sowie BSA Vorsitzender Michael Gerbavits.



Alexander Pultz, Cristina Scuturici, Hanne Halwax, Stv. BSA-Vorsitzender Thomas Torda, „bist gscheit“-Chefredakteurin Raphaela Reinfeld-Spadt mit Markus Reinfeld.



Empfang im Innenhof bei warmem Herbstwetter.

1990–1996

Vorsitzende: Christa Krammer
gf. Vorsitzender: Karl Kollarits

1996–1999

Vorsitzende: Christa Krammer
gf. Vorsitzender: Aristoteles Papajanopoulos

1999–2003

Vorsitzender: Herbert Kanz
gf. Vorsitzender: Aristoteles Papajanopoulos

2011–2014

Vorsitzender: Michael Gerbavits
Vorsitzende: Claudia Kreiner-Ebinger

2014–2018

Vorsitzender: Michael Gerbavits
Vorsitzende: Christina Krumböck

2018 bis heute

Vorsitzender: Michael Gerbavits
Vorsitzende: Claudia Schlag



Der BSA Burgenland freute sich über ein volles Haus in der Cselley Muehle.



LR Dörner bei seinen Begrüßungsworten.



BSA Präsident Mailath-Pokorny begrüßte die anwesenden Gäste.





Ehrungen langjähriger BSA-Mitglieder und ehemaliger Vorsitzender: Von links nach rechts: Elfriede Krismanich, Claudia Kreiner-Ebinger, Aristoteles Papajanopoulos, Klaus Mezgolits und Gerhard Resch

Nach einem Jahr Vorbereitung konnte auch das Organisationsteam feiern. Claudia Kreiner-Ebinger, Lisa Kögl, Sonja Mürkl und Claudia Schlag.

Wolfgang Schroeder: Was tun, Sozialdemokratie? Zur Zukunft der sozialdemokratischen Idee in Europa

Die Krise der Sozialdemokratie wird nicht mit dem alleinigen Blick in die Vergangenheit oder durch das Kopieren anderer Parteien gelingen. Es geht im Kern darum, dass die Sozialdemokratie einen eigenen Weg gehen muss. Um diesen Weg zu erfassen, ist ein Blick auf den Wandel der gesellschaftlich prägenden Konfliktlinien in unserer Gesellschaft hilfreich:

- » Erstens: Konflikt zwischen Arbeit – Kapital, Arm und Reich.
- » Zweitens: Migrationskonflikte
- » Drittens: Klimafragen

Vieles spricht dafür, dass die Dynamik des öffentlichen Diskurses gegenwärtig vor allem von der Migrations- und Klimafrage getrieben wird. Gemäßigte Positionen, wie sie den Sozialdemokraten eigen sind, haben in diesen Debatten, durch ihre ja-aber Position, häufig nur eine blasse Sichtbarkeit. Statt einer Konfliktlinie prägen drei Konflikte die gesellschaftlichen Debatten und die Zukunft der Sozialdemokratie hängen auch davon ab, ob und wie sie sich in diesen Konflikten glaubwürdig verorten kann.

Dazu ist erstens ein aufgeklärter Fortschrittsbegriff notwendig, um wieder als Partei des sozial-ökologischen Fortschritts in der wissenschaftsbasierten Industriegesellschaft zu wirken. Dazu gehört auch der Anschluss an die Sozial- und die Naturwissenschaften. Zweitens geht es darum, die Seismographen der Gesellschaft einzubeziehen, ohne sie zu kopieren. Dazu zählen nicht nur „Fridays for Future“, sondern auch Gewerkschaften, soziale Bewegungen in der Online- wie Offline-Welt, Stiftungen und Think Tanks. Drittens braucht die Sozialdemokratie auf der Bundesebene die enge Kooperation und das Korrektiv durch kommunale Verantwortungsträger. Die gut ausgebildeten, kommunikativen Profis, die die Sozial- und Lebenslagen der Bevölkerung gut kennen, können die gesellschaftliche

PROF. WOLFGANG SCHROEDER

Professor für Politikwissenschaften
an der Universität Kassel, tätig im
Wissenschaftszentrum Berlin und
Mitglied der SPD-Grundwertekommission

Anschlussfähigkeit der Spitzengremien und Parteidiskurse in den sozialdemokratischen Parteien fördern.

Die Sozialdemokratie muss in allen drei Konfliktlinien profilierungsfähig sein. Dafür ist auch eine eigene sozialdemokratische Erzählung der Zukunft unserer Gesellschaften in Europa notwendig. Diese darf sich nicht in Bindestrichen und der Addition von Einzelmaßnahmen erschöpfen. ■



Prof. Schroeder bei seiner Festrede „Was tun, Sozialdemokratie?“